

Lösungswerkstatt für Systemveränderer

Konstruktives, schöpferisches Zusammenwirken
aller Tagungsteilnehmer*innen

Einleitende Worte von Jutta Böttcher



Veranschaulichung des Themas

Dieser Open Space steht unter dem Motto „**Lösungswerkstatt für Systemveränderer**“
Wie sind wir zu dieser Bezeichnung gekommen?

Im Herbst 2016 haben wir uns in Buxtehude bei Aurum Cordis getroffen, um über einen passenden Titel für den Open Space nachzudenken.

Dazu gab es die Einladung von Frau Zimmermann, sich doch einmal vorzustellen, was wohl am kommenden Montag, am Tag nach dieser Veranstaltung, anders für Sie und uns sein könnte.

Zur Beantwortung dieser Frage gab es viele Anregungen wie z.B.

- klare Ideen für den Umgang mit bestimmten Situationen wie die manchmal exorbitanten Wutanfälle der Kinder gefunden zu haben
- mehr Kraft für ihre Begleitung aus dem erfahrenen Miteinander der Tagung schöpfen zu können,
- dem Thema zu mehr Aufmerksamkeit in der Berufswelt verholfen zu haben,
- die Anerkennung des Potenzials hochsensibler Kinder in den Vordergrund gerückt zu haben uvm.

Sie selbst werden diese Liste hoffentlich am Ende dieser Veranstaltung aus eigener Erfahrung vervollständigen können.

All diese Ideen jedoch haben sich vor einem gemeinsamen Erfahrungshintergrund im Umgang mit hochsensiblen Kindern gebildet: **diese Kinder passen in kein festes System und sie lassen sich auch nicht passend machen!**

Sie wollen in ihrer Individualität erfasst werden und fordern durch ihr Verhalten, ihren zuweilen vorhandenen Leidensdruck ebenso wie durch ihre besonderen Begabungen dazu auf, genauer hinzu schauen.

Es gibt für den Umgang mit ihnen keine von außen aufzuerlegenden Patentlösungen.

Was bedeutet vor diesem Hintergrund „gute Begleitung hochsensibler Kinder?“

Sie kann aus meiner Erfahrung dann gelingen, wenn wir beginnen, uns um uns selbst zu kümmern. Nur, wenn wir wissen, wie wir wieder zu uns zurück kehren können, haben wir die Möglichkeit, unser eigenes Nervensystem so zu beruhigen, dass es eine sichere Regulationsfläche für das sich entwickelnde hochoerregbare Autonome Nervensystem der hochsensiblen Kinder sein kann.

Daher ist nach meiner Einschätzung das Gelingen der Begleitung dieser Kinder wesentlich davon abhängig, wie weit wir als Eltern, Erzieher und Lehrer bereit sind, nach innen zu schauen und uns selbst zu reflektieren. Nochmals: Wir sind die Regulationsfläche, an der ihr hochoerregbares Autonomes Nervensystem lernen darf, sich selbst zu regulieren.

Da jedoch, wo die Knöpfe unserer eigenen Themen oder jene des Familiensystems gedrückt werden, verlieren wir schnell an Sicherheit und Souveränität. Die hochsensiblen Kinder mit ihrer feinen Wahrnehmung für das Verborgene und dennoch Präzise legen mit ihrem Verhalten zumeist zielsicher und -genau den Finger auf die Wunde- mit der Folge, dass das Gegenteil von Regulationsfähigkeit erreicht wird: alle sind „außer sich“. In dieser Situation sind die kleinen „Störenfriede“ zumeist im Zentrum der Aufmerksamkeit, leider jedoch häufig aus einem pathologischen Blick, der die eigentlichen Lösungswege verstellt.

Respekt für das, was diese Kinder mitbringen

Nicht Konzepte sind an dieser Stelle gefragt, sondern aktives Zuhören, Kreativität, ehrliche Zuwendung, Respekt vor dem, was diese Kinder mitbringen. Erst aus dieser Art von Beziehungsgestaltung wird sich die verlässliche Hülle bilden, von der umgeben sich das gleichermaßen große wie auch verletzbare System dieser Kinder gut entwickeln kann.

Eine Kultur des „Nicht-Wissens“ entwickeln

Dabei dürfen wir Fehler machen. Wir müssen nicht perfekt sein, wohl aber authentisch und im höchsten Maße ehrlich. Wir dürfen uns zu einem „Nicht-Wissen“ bekennen, weil genau dieses geeignet sein könnte, die ausgeprägte Intuition dieser Kinder als ihre wichtigste Navigationshilfe auf den Plan zu rufen. Das ist keine leichte Aufgabe für Eltern und Pädagogen. Sie bewegen sich damit in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, diesen Kindern ihrem Alter entsprechende Fürsorge zu schenken und sie zugleich in ihrer zumeist über die Jahre ihres Lebensalters hinaus weisenden Reife anzusprechen.

Alte Seelen in kleinen Körpern?

Viele Eltern sagen mir, dass ihnen ihre Kinder vorkommen wie weise alte Seelen in einem kleinen Körper. Beides möchte zu seinem Recht kommen!

Die Kernkriterien der Hochsensibilität wie die tiefe differenzierte Reizverarbeitung, der Hang zur Überreizung, die hohe Empathie und die stets vorhandene emotionale Reaktionsbereitschaft, die Wahrnehmung von Feinheiten und die damit verbundene niedrige Reizschwelle beschreiben zusammengenommen sowohl das Risiko der Dauerstressbelastung wie auch die vernetzte Wahrnehmungsfähigkeit.

Diese vernetzte Wahrnehmungsfähigkeit lässt die Kinder schon früh andere Bezüge erkennen als ihre weniger sensiblen Altersgenossen. Daraus ergibt sich zumeist ebenso früh schon ein ausgeprägtes inneres Wertesystem.

Jeglicher Verstoß dagegen, wie er über Anpassungsdruck an eine Gruppe oder an festgelegte Unterrichtskonzepte entsteht, ist für die Hochsensiblen eine Form von Selbstverrat, für den sie einen hohen Preis zahlen.

Die Eltern erleben ihre Kinder in solchen Situationen häufig als fassungslos, resigniert bis depressiv- aber auch höchst aggressiv.

Sie zu begleiten, bedeutet Erziehungsarbeit!

Unsere klassischen Schul- und Erziehungssysteme sind auf das Bedürfnis nach einer solchen Tiefe wie die hochsensiblen Kinder sie mitbringen, nicht eingestellt. Sie sehen eine differenzierte, von Herzensbildung getragene Beziehungsgestaltung zumeist nicht vor- schon gar nicht kann man es sich dort leisten, eine Kultur des Nicht-Wissens als gemeinsame Einladung in einen offenen Lösungsraum zu pflegen.

Aus diesem Grund sind diese Kinder in ihrer Bedingungslosigkeit, mit der sie zu genau einer solchen Haltung auffordern, wirkliche Systemveränderer.

Sie dulden kein Schwarz und Weiß Denken! Sie hinterfragen alles und stellen damit die Sinnhaftigkeit gewohnten Vorgehens allerorts in Frage.

Sie dulden noch nicht einmal ein ausschließliches Denken, wenn es die Vernetzung tiefer Zusammenhänge nicht erlaubt oder das Gefühl ausschließt. **Was also ist zu tun?**

Mein Persönliches Anliegen für diesen Open Space:

Aurum Cordis ist ganz wesentlich daraus entstanden, dass ich nach der Erziehung meiner beiden hochsensiblen Töchter und mehr als 12 Jahren aktiver Elternarbeit in leitenden Positionen an den Schulen meiner Kinder das Thema der Persönlichkeitsentwicklung und Herzensbildung an den Schulen so sehr vermisste und dabei doch zugleich Spezialisten dafür entdeckte.

Ich habe viele – wie ich heute weiß- hochsensible Lehrer und Schüler in dieser Zeit schon begleitet, die aufgrund ihrer Empathiefähigkeit und komplexen Lösungskompetenz den Schulalltag sowohl bereicherten wie auch zutiefst an ihm litten- und letztlich alle ärmer aus dieser Institution hervorgingen als sie sie betreten hatten. Ihre natürlichen Gaben wurden auf diese Weise verschlissen und konnten sich vielfach nicht als der Schlüssel entwickeln, der für das künftige Leben dieser Kinder doch von so entscheidender Bedeutung ist.

Das „nein“ zu sich selbst kam damit viel zu früh!

Wir können es uns jedoch nicht leisten, ausgerechnet die Talente, die wir für die Lösung unserer komplexen Probleme und für die Entwicklung einer mitmenschlicheren Gesellschaft dringend brauchen, in Krankheit und Depression zu verlieren.

Mein Anliegen für den heutigen Tag ist daher die Fragestellung, wie eine Unterstützung dieser Kinder, so dass sie sich in einer Freude an sich selbst entwickeln können, ganz praktisch gelingen kann. Auch, wenn ich durch eigene Beratungserfahrung dazu inzwischen viele Anregungen und Ideen entwickeln konnte, bleibt diese Frage stets offen.

Ich selbst bin Mutter, aber keine Pädagogin. Ich berate aus dieser Kompetenz und mit inzwischen viel Wissen und Erfahrung zum Thema Hochsensibilität(darum schreiben wir jetzt auch ein Buch.) Dennoch wünsche ich mir häufig eine Unterstützung und Erweiterung durch Menschen in einer dazu passenden Professionalität. Ich bin also heute hier, um mit Ihnen und von Ihnen zu lernen!

Dabei ist mir das Bewusstsein und der Respekt für die Unterschiedlichkeit in der Betrachtung von Welt, die aus der Unterschiedlichkeit individueller Wahrnehmung entsteht, sehr wichtig!

Wie wäre es, wenn wir uns den offenen Fragen in eben dieser offenen Haltung nähern?

Ich würde mir wünschen, aus dieser Offenheit neue Möglichkeiten für den Umgang mit ganz praktischen Fragen zu finden.

Jutta Böttcher

Aurum Cordis GmbH & Co. KG, Stader Str. 32, D-21614 Buxtehude
Tel. (0)4161/714712, Fax (0)4161/85439, jutta.boettcher[ä]aurum-cordis.de, www.aurum-cordis.de